

Sammelrezension:**Aschkenasische Lebenswelten online. Das virtuelle Nachschlagewerk des YIVO und Centropas Lebensgeschichten in Familienphotos**

(Janina Wurbs)

YIVO Institute for Jewish Research: YIVO encyclopedia, online unter:

<http://www.yivoencyclopedia.org>

Central Europe Center for Research and Documentation: Centropa, online unter:

<http://www.centropa.org>, <http://at.centropa.org>, <http://www.centropa.hu>

Der Umfang digital frei verfügbaren Wissens auf hohem Niveau, bereitgestellt von wissenschaftlichen Institutionen, Archiven und Bibliotheken, wächst. Die letzten Jahre sahen groß angelegte Digitalisierungsprojekte wie das weithin bekannte Portal *Compact Memory*¹, in welchem Digitalisate deutsch-jüdischer Zeitungen und Zeitschriften abrufbar sind; Archive und Bibliotheken wie das *Deutsche Volksliedarchiv (DVA)*², das *Leo Baeck Institute* für deutsch-jüdische Geschichte³, die *Jerusalem Nationalbibliothek (JNUL)*⁴ oder die *Library of Congress*⁵ digitalisieren Teile ihrer Sammlungen; große Museen wie das *United States Holocaust Memorial Museum*⁶ präsentieren gar virtuelle Ausstellungen.

Vor dem Hintergrund der Open-Access-Bewegung, der zunehmenden Digitalisierung und Verfügbarmachung von Archivquellen, Büchern, Zeitungen und Hördokumenten im Internet lohnt es sich, auf eine virtuelle Fundgrube osteuropäisch-jüdischen Lebens hinzuweisen: Das wichtigste Archiv für osteuropäisch-jüdisches Leben, das *YIVO Institute for Jewish Research*, welches außer der weltweit einzigartigen Sammlung archivarischer Dokumente auch Ort für Kulturprogramme und Jiddischkurse ist, initiierte das große und großartige Unterfangen einer YIVO-Enzyklopädie: 2008 mithilfe eines Wissenschaftlerteams unter der Leitung von Gershon Hundert in zwei Bänden herausgegeben, folgte 2010 eine kostenlos zugängliche und erweiterte Onlineversion. Sie vereint gut lesbare Einführungen mit neuesten Forschungsergebnissen von 458 anerkannten Wissenschaftlern aus 19 Ländern und der Bereitstellung von Archivmaterialien des YIVO in sehr gut gescannter Qualität – zurzeit 161 Dokumente, 1.458 Photographien, Audio-

und Videodokumente sowie 60 neu erstellte Karten – , ergänzt durch ein Glossar vieler zentraler Begriffe sowie im Vergleich zur 2008 erschienenen zweibändigen Printversion neu hinzugekommene pädagogische Materialien für Multiplikatoren und Wissenschaftler. Alle 1.800 Einträge der Printversion sind bereits online, viele seit dem Druck neu hinzugekommene Artikel ergänzen das Bild.

Der Anspruch der auf der Website zur Verfügung gestellten Quellen und Texte ist kein geringerer, als die gesamte osteuropäisch-jüdische Lebenswelt in all ihren Aspekten, auf unterschiedlichen Zeitebenen und aus transnationaler Perspektive darzustellen – was dem ursprünglichen Anspruch des YIVO (*Yidisher Visnshaftlekher Institut – Institute for Jewish Research*), 1925 in Berlin und Wilna gegründet, entspricht: das gesamte osteuropäisch-jüdische Leben durch Sammeln von Material zu dokumentieren, zu bewahren und zu analysieren.

Der Fokus der Enzyklopädie liegt auf der aschkenasischen Lebenswelt, eine Schwerpunktsetzung auf die Shoah wird vermieden: 1939 wird nicht als Endpunkt betrachtet, sondern die Artikel werden bis zum Jahr 2000 fortgeführt.

Da die YIVO-Enzyklopädie überraschenderweise tatsächlich das erste Lexikon des aschkenasischen Judentums ist, bieten nicht wenige Einträge erstmals einen guten zusammenfassenden Überblick inklusive weiterführender Literaturhinweise. Wie „osteuropäisch“ zu definieren und diese Definition für die Artikelauswahl zu berücksichtigen sei, ergab in Diskussionen der Herausgeberschaft nicht wenige unpraktikable Lösungen, so dass die Entscheidung schließlich pragmatisch zugunsten einer geographischen Definition fiel: östlich des deutschsprachigen Raums, nördlich des Balkans, westlich des Ural.

Die zentralen Bereiche, die beim Blick auf die Hauptseite sofort auffallen, sind: Geschichte und Politik, Alltagsleben, Religion, Kunst, Sprache und Literatur, Orte. Auf jeder Hauptseite dieser Bereiche kann zum besseren Verständnis der Struktur die 15-seitige Artikelübersicht der Printversion heruntergeladen werden (die noch neun statt der genannten sechs Bereiche umfasste).

Auch im Unterschied zu anderen klassischen jüdischen Enzyklopädien ist die Einbeziehung neuerer geschichtswissenschaftlicher Ansätze und die Thematisierung der Bedeutung solcher Themen wie Volksreligion, populäre Kultur, Kindheit, Essen, Bildgeschichten, Weihnachten oder auch Hunde für osteuropäisch-jüdisches Leben besonders hervorzuheben und intellektuell erfrischend.

Schon im Zuge der Erstellung der zweibändigen Printversion der Enzyklopädie traten Forschungslücken zutage, vor allem hinsichtlich jüdischer Lebenswelten außerhalb des polnisch-litauischen Kerngebietes, insbesondere Ungarn und Rumänien. Die Natur des Onlineauftrittes lässt hoffen, dass neue Forschungsleistungen weiterhin berücksichtigt und eingearbeitet werden, zumal mindestens ein Artikel (Tanz) im Laufe dieses Sommers durch neue Forschungsergebnisse bereits überholt wurde.

Ebenso wünschenswert ist eine kontinuierliche Erweiterung der Abteilung für Multiplikatoren, die zurzeit mit Materialien zur wichtigen An-ski-Expedition Anfang des 20. Jahrhunderts (Stundenplanung, Powerpoint-Präsentation, Handout) sowie einer Sammlung hilfreicher Überblicks-einträge aufwartet. Mögen dem Aufruf zur Mitarbeit viele Pädagogen folgen. Wissenschaftler und andere Interessierte werden auf die Kataloge und Archivübersichten des YIVO-Archivs bzw. des gesamten *Center for Jewish History* sowie auf deren digitale Kollektionen verwiesen. Abgesehen davon weist jeder Artikel die entsprechenden Archivmaterialien im YIVO mit Ordnungsnummer aus.

Die Natur des Webauftritts wird für die YIVO-Enzyklopädie auch in anderer Weise genutzt: Als im Januar 2011 bei dem Attentat in Tucson in den USA sechs Menschen starben sowie eine demokratische Abgeordnete verletzt wurde und die republikanische Politikerin Sarah Palin mit einem Angriff auf die Medien und mehr als misslicher Wortwahl des „blood libel“ (Blutanklage) darauf reagierte, erschien auf der Website der YIVO-Enzyklopädie unter der Rubrik „new or updated [articles]“ der Eintrag „Blood Libels and Host Desecration Accusation“ („Ritualmordlegende und Hostienschändung“⁷). Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass das Team der Online-YIVO-Enzyklopädie gemeldete Fehler umgehend prüft, berichtigt und auch auf Verbesserungsvorschläge reagiert.

Nicht nur durch die Flexibilität einer Onlineplattform, das Reagieren auf aktuelle Diskussionen oder das dezidierte Bereitstellen pädagogischer Materialien, sondern auch durch den Spaß beim Browsen der miteinander verlinkten Artikel, Bild- und Audiodokumente wird ein im Vergleich zur Printversion wesentlich erweiterter Adressatenkreis auch außerhalb der Bibliothekennutzer und Akademiker,⁸ die sich teure Nachschlagewerke leisten können, erfolgreich angesprochen. Bleibt eine Breitenwirkung zu erhoffen, die dem bereits im Vorwort zur gedruckten Version der Enzyklopädie formulierten aufklärerischen Anspruch entspricht: den Vorurteilen und Stereotypen geballtes und doch zugängliches Wissen entgegenzusetzen.

Einen anderen Zugang zur Wissensvermittlung bietet das Onlineportal des Oral-History-Projekts Centropa (*Central Europe Center for Research and Documentation*, mit Sitzen in Wien und Budapest), initiiert durch den bekannten Photographen und jetzigen Centropa-Direktor Edward Serotta. Im Zentrum dieser Plattform historischen Lernens, die sich als „interaktive Datenbank jüdischer Erinnerung“ definiert („interactive database of Jewish memory“), stehen 25.000 digitalisierte und frei zugängliche Familienphotos. Mehr als 140 Mitarbeiter führten in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts Audiointerviews mit etwa 1.300 älteren jüdischen Bewohnern in 15 Ländern Zentral- und Osteuropas, der ehemaligen Sowjetunion und auch sephardischer Gemeinden in Griechenland und auf dem Balkan. Diese lebensgeschichtlichen Interviews, als „Biographien“ bezeichnet, und die Familienphotos, die die Informanten zur Verfügung stellten, werden online miteinander verbunden und sind in einer Datenbank nach Familiennamen, Stadt, Land und anderen Kriterien wie beispielsweise Ausbildungsinstitute, Stadtszenen, Freizeitaktivitäten durchsuchbar. Jedoch sind lediglich die ins Englische übersetzten Interviewtexte online (bzw. auf der deutschen Website in Deutsch, auf der ungarischen Website auf Ungarisch), leider nicht die Audioaufnahmen – ein Fakt, der die Stimme der Individuen in den Hintergrund treten lässt. Liegt der Fokus bei Centropa auf den visuellen Dokumenten und den Narrativen, den Lebensgeschichten, werden die von David Boder mit Displaced Persons geführten Interviews in dem Portal *Voices of the Holocaust* in der Originalsprache hörbar, während Transkription und Übersetzung zeitgleich mitverfolgt oder auch separat gelesen werden können.⁹

Edward Serottas Motivation ist der Fokus auf das Leben der Menschen und auf ihre universalen Geschichten, die anhand ihrer Familienphotos sichtbar werden; Centropas Ziele sind die Bewahrung dieser Geschichten sowie der pädagogische Umgang mit ihnen, der auf vielfältige Weise praktiziert wird: Außer der Datenbank gibt es inzwischen ca. 20 kurze biographische Centropa-Filme, „The Library of Rescued Memories“ (auf Familienphotos und Interviews basierend), ein Centropa-Magazin, das internationale Schulprojekt Centropa-Student¹⁰ zur Vermittlung jüdischer Geschichte des 20. Jahrhunderts, Sommerkurse, ein Café, Rezepte, Reisen mit Ruth Ellen Gruber... – viele Ideen, um die heutige Jugend und eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Für ein langes virtuelles Leben und Wachsen dieser Plattformen – biz 120!

Zur Autorin

Geb. 1982; freiberufliche Wissenschaftlerin (Jüdische Studien, Geschichtswissenschaft), Übersetzerin (Ausgangs- oder Zielsprache: Jiddisch), Jiddischlehrerin, Journalistin, Photographin; Programmassistentin für den Yiddish Summer Weimar 2011.

Zitiervorschlag

Janina Wurbs: Sammelrezension: Aschkenasische Lebenswelten online. Das virtuelle Nachschlagewerk des YIVO und Centropas Lebensgeschichten in Familienphotos, in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 5. Jg., 2011, Nr. 9, S. 1-5, online unter http://medaon.de/pdf/R_Wurbs-9-2011.pdf [dd.mm.yyyy]

¹ <http://www.compactmemory.de>, alle Links zuletzt geprüft am 13.09.2011.

² <http://www.dva.uni-freiburg.de>.

³ <http://digital.cjh.org>.

⁴ Hier zum Beispiel das Leopold-Zunz-Archiv: <http://www.jewish-archives.org>, digitalisierte Manuskripte (http://jnul.huji.ac.il/dl/mss/index_eng.html) und Bücher (<http://www.inul.huji.ac.il/eng/digibook.html>).

⁵ Digitale Sammlungen: <http://www.loc.gov/library/libarch-digital.html>, digitalisierte Photographien und Drucke: <http://www.loc.gov/pictures>, online-Ausstellungen: <http://www.loc.gov/exhibits>.

⁶ <http://www.ushmm.org/museum/exhibit/online>.

⁷ http://www.yivoencyclopedia.org/article.aspx/Blood_Libels_and_Host_Desecration_Accusations [16.01.2011].

⁸ Laut dem YIVO encyclopedia Senior Editorial Assistant (27.6.2011) erfreut sich die YIVO-Encyclopedia-Website 10.300 Besucher pro Monat.

⁹ Paul V. Galvin Library, Illinois Institute of Technology: Voices of the Holocaust, online unter: <http://voices.iit.edu/>.

¹⁰ <http://www.centropastudent.org>.